Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 8

Rubrik: Lohnkampf-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lobnkampf-Chronik.

Gin Grofteil ber ftreifenden Maurer und Sandlanger in Zürich ift, nachdem fie nun fieben Wochen lang müßig herumgelungert und jeder mindestens 200 Fr. an Taglöhnen eingebüßt, ohne auch nur das geringste von den von ihren Führern ihnen verheißenen goldenen Bergen gesehen zu haben, zur Einsicht gekommen, daß dieser Streit ein dummer Streich war; sie wollen wieder zu den alten Bedingungen arbeiten und suchen deshalb in der Landschaft draußen die Bauplätze ab, um Beichäftigung zu bekommen. Hier aber find fast alle Plate mit alten, treuen Arbeitern besetzt und so fehren die meiften enttäuscht in die Stadt zurück und ftellen fich ihren frühern Meistern wieder zur Verfügung; diese itellen selbstverständlich nur die besten Kräfte wieder ein, die geringeren finden keine Arbeit mehr. Mehrere größere Baufirmen haben die Arbeit wieder, wenn auch noch nicht voll, aufgenommen und werden bald wieder in früherem Maßstabe schaffen. Den Streikern find an auswärtigen Unterstützungen im ganzen nur ca. 12,000 Franken zugeflossen; das ift wenig gegen die halbe Million verlorener Taglöhne!

Arbeiterbewegung im Bangewerbe Bafels. (Mitgeteilt vom Baugewerbe-Verband.) Am Abend des 19. Mai standen die Vermittlungsverhandlungen folgendermaßen:

1. Lohnfrage.

Die Meister offerieren auf der ganzen Linie eine wesentliche Ausbesserung und zwar:

Die Schlossermeister 5-10 Prozent überall da, wo nicht schon in den letten Zeiten eine Lohnerhöhung stattgefunden hat. Ein einheitlicher Minimallohn kann für Schloffer nicht festgesett werden, weil unter diesem Sammelnamen ganz berschieden ausgebildete Leute (Runft= Schlosser, Bauschlosser, Mechaniter 20.) vereinigt sind.

Den Schreinern, Malern und Zimmerleuten wurde ein Anfangslohn von 5 Fr. bei Ausweis über richtige Vorbildung bewilligt; ein tüchtiger Arbeiter erhielte Fr. 5, 40.

Der Maurer, der sich über dreijährige Lehre und einjährige Arbeit als Geselle ausweift, erhielte 5 Fr. Anfangslohn; ein tüchtiger Arbeiter würde auf Fr. 5. 40 gelangen.

Gelernte Spengler erhielten Fr. 5.30 per Tag. Bedingung diefer wesentlichen Lohnerhöhungen aber ware, daß sich die Arbeitersachvereine verpflichten, während der nächsten drei Jahre keine neuen Forderungen zu stellen und daß sie vorläufig von der Verkurzung der Arbeits= zeit absehen.

Betreffend die Maurer ergibt fich, daß dieselben im vergangenen Winter eine allgemeine Aufbesserung von 10 Cts. und dieses Frühjahr von 20 Cts. erhalten haben. Sie würden nächstes Jahr weitere 20 Cts. bekommen und so obige Lohnböhe erhalten. Ihnen tame auch die in Aussicht genommene Arbeitsverfürzung du gut, ohne daß sie selber streiten müßten.

2. Arbeitsverfürzung. Die Meistervertreter erklärten, die Verkürzung in Erwägung zu ziehen und auf die Trattanden zu nehmen, Die in der nächsten Zeit im allgemeinen schweizerischen Meisterverband zu behandeln wären. Während sie in Lohnfragen auf jedem Plate gesondert vorgehen dürften, lei dies betreffend die übrigen Arbeitsbedingungen ftatutarisch ausgeschlossen. Es sei wahrscheinlich, daß die Arbeitsvertürzung auf $9^{1/2}$ Stunden in nicht zu ferner Zeit (1—2 Jahre) durchgesetzt werden könne; ein Termin tonne aber dem Gesamtverband nicht gestellt werden.

Auch seien die bestehenden Baubertrage in Betracht zu

ziehen.

Die Arbeitervertreter erklären demgegenüber, fie ver= langen sofortige Ginführung bes 91/2 Stundentage, auf die andern Buntte legten fie borläufig tein Gewicht. Als Grunde geben sie an, man konne bann mehr Arbeiter beschäftigen, es gebe bann weniger Arbeitslose. Sie vergeffen, daß es fich um lauter Saifonarbeiter handelt. Folge: Je mehr Leute auf dem Blat Bafel mahrend der furgen intensiven Baugeit angestellt werden muffen, umfo mehr Arbeitslofe wird es im Winter in Bafel haben.

Die Meister weisen umsonft barauf bin, daß bei Saisonarbeit fehr wohl im Sommer etwas länger gearbeitet werden fann, da genügend Arbeitszeit infolge schlechter Witterung im Frühjahr, Herbst und Winter ausfällt. Oft können die Arbeiter im Winter kaum 41/2—5 Stunden beschäftigt werden und werden doch behalten und für den gangen Tag bezahlt. Die Baugeschäfte arbeiten den größten Teil des Jahres mit Verluft, den fie in der turgen Sommerszeit wieder einholen muffen. Es leuchtet boch ein, daß es bann zwedmäßiger und für die Allgemeinheit ersprießlicher ift, wenn nicht zuviel Leute für die kurze Zeit herbeigezogen werden müssen. Somit ist auch dieser Vermittlungsversuch insolge

der Starrföpfigkeit der Arbeitervertreter gescheitert, benen alles konzediert worden ift, was die Meifter haben tun fönnen, ohne sich gegenüber ihrem Berbande etwas zu

vergeben.

Wenn sich die Kalamität nun monatelang hinaus= gieht, fo fann niemand den Meiftern mehr einen Borwurf machen. Go wenig sie den Frieden gebrochen haben, so sehr haben sie es sich angelegen sein lassen, das Möglichste zu bieten. Für ihre Verantwortlichkeit

ist es der Meisterschaft nicht mehr bange.

Meisterverband des Bauhandwerts in Bafel. In ftart besuchter Versammlung vom 17. Mai teilte das Brafidium die Bestellung der Kommission mit, die der Borstand zur geeigneten Berteilung ber Kampfleitung gesichaffen hat. Es ist ein Zentralbureau errichtet und mit Angestellten versehen worden; des fernern besteht ein Finanzkomitee, ein Preftomitee und eine Austunftstelle, besetzt mit je 5 Mitgliedern. Nach Verlefung bes Berichts über die Situng des schweiz. Baumeisterverbandes in Zürich war über die gescheiterte offizielle Vermittlungsverhandlung reseriert und nachgewiesen, daß auf diesem Wege nichts erreicht werden kann. — Der Zentralborstand des schweiz. Baumeisterverbandes ließ der Versammlung mitteilen, daß er gemäß den Verbandsbesichlüffen vom 14. Mai die Basler Meister der weits gebendften moralische nund finanziellen Unterftütung in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe versichere, bagegen aber verlange, daß auch die bisher von der Schließung nicht betroffenen Bahnbauten aufhören mußten. Daraufhin beschloß die Bersammlung, daß auf den beiden Bahnhöfen, falls unterdeffen teine Ginigung erfolgt, der Hochbau am 22. Mai und der Tiefbau am 26. Mai eingestellt wird. Der Vorstand erhielt einstimmig Bollmacht, die geeigneten Schritte zu tun, damit diese Beschlüsse in Kraft treten.

Aussperrung in Basel. Die Vorsteher des Baudevartements und des Departements des Innern werden neuerdings zu Verhandlungen betr. die Beilegung der Konflitte im Baugewerbe ermächtigt.

Ein Streikframall in Bern. 3m Neubau Saaf (Brunnadern) arbeiten für die Firma Bösiger etwa 12 Schreiner von auswärts, die regelmäßig zu und von der Arbeit durch Polizei begleitet werden, wozu sich jeweilen auch eine Anzahl Streikender einstellte.

einigen Tagen mehrten sich diese Patrouillen der Streitenden in auffälliger Beise, und überdies fielen gelegent= lich Aeußerungen, die tätliche Angriffe befürchten ließen. Am Dienstag (16. Mai) hatten sich die Arbeiter früher als gewohnt vom Arbeitsplat entfernt, und die Streitenden erschienen dort zu spät. Darüber gaben fie dann ihrer Migbilligung vor dem Polizeigebäude Ausdruck. Für den Mittwoch abend wurde die Wacht- und Begleitmannschaft dermaßen verstärkt, daß die angedrohten Gewalttätigkeiten verhütet werden sollten. Bei Schluß der Arbeit waren 26 Polizisten auf dem Plate. Die Streitenden erschienen aber ebenfalls in bisher nicht gesehener Stärke; sie zählten etwa 80 bis 100 teilweise mit Stöden bewaffnete Leute, darunter folche, die ver= schiedentlich vorbestraft sind und mit denen solide Arbeiter sonst teine Gemeinschaft pflegen. Dieser Hause belästigte nun bie von den Polizisten begleiteten Arbeitswilligen aus ihrem Gang ins Quartier unaushörlich mit beleidigenden Burufen, Pfeifen und Grölen 2c. Der Polizeimannschaft gelang es, unterwegs die Namen von einigen 20 der Standalmacher mit Sicherheit festzustellen, sodaß gegen diese Anzeigen eingereicht werden tonnen. Bor dem "Alösterli" aber tat sich ein Unbekannter ganz besonders hervor, und die Polizei hielt es für angezeigt, ihn zur Feststellung seiner Identität festzunehmen. Dem widersetten sich seine Genoffen. Nach wiederholter fruchtloser Aufforderung des die Abteilung komman-dierenden Unteroffiziers ließ dieser seine Mannschaft blant ziehen. Damit war die Autorität der Polizei sofort wieder hergestellt. Die Arbeitswilligen bezogen ihr Quartier, und der Arrestant wurde auf die Wache gebracht, wo sich ergab, daß er nicht in Bern, sondern in einer Landsgemeinde Wohnsitz hat. Er wurde bald wieder entlassen. Die Streitenden wiederholten nachher vor dem Polizeigebäude ihre Demonftration vom vorigen Abend, und der herbeigerusene Regierungsstatthalter tonnte sich mit eigenen Augen überzeugen, daß die wiederholten dringenden Vorstellungen der Stadtpolizei an die Staatsbehörden wohlbegründet find. Die Situation ist unhaltbar geworden. Dank der energischen und korrekten Haltung der Polizei ist diesmal ein schlimmer Zusammenstoß noch verhütet worden. Ob das für jedesmal möglich sei, ist leider fraglich, und der gegen= wärtige Zustand schließt ernste Gefahren in sich.

Bum Schreinerstreif in Bern. Der Schreinermeifterverein in Bern sieht sich veranlaßt, auf einige in verschiedenen Blättern erschienenen Unwahrheiten turz folgendes zu antworten: Bis jest hat von den organisierten Schreinermeistern tein einziger ein Separatabkommen mit dem Streittomitee getroffen und die übertriebenen Forderungen der Arbeiter angenommen. Es wird dies auch kein Mitglied des Schreinermeistervereins tun. Im Bericht des Arbeitersetretars pro April heißt es zwar in der "Tagwacht," daß eine Anzahl von Meistern die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben. So viel uns betannt ift, ftimmt bas aber nur für die beiben Genoffen" Wyler in der Länggaffe und Wälti an der Postgaffe, ehemalige Präsidenten des Schreinerfachbereins, die also gar nicht anders handeln konnten. Von den übrigen Meistern — auch den Nichtorganisierten — hat unseres Wiffens teiner unterzeichnet.

Streif in Bern. Die Regierung des Kantons Bern hat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, daß alle Ansammlungen und Umzüge in der Stadt und im Amtsbezirk Bern, soweit sie mit dem Schreinerstreik im Zusammenhang stehen, verboten sind. Berhinderung Arbeitender und jeder Versuch, durch Drohung oder Gewalt Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten, werden mit 3 Tagen Gesängnis bestraft.

Streik in St. Gallen. In der am 10. Mai in der Uhler-Halle abgehaltene Bersammlung der Arbeiterunion wurde in der bekannten Resolution von "Hepereien der Meisterschaft" gesprochen.

Der Handwerksmeisterverein von St. Gallen und Umgebung, sowie die Innungen der Schlosserund Dachdeckermeister insbesondere sehen sich veranlaßt, diesen vom Zaune gerissenen unverantwortlichen Vorwurf mit Entrüstung zurückzusweisen.

Jeder, welcher in letter Zeit die hier infzenierten Streike in ruhiger und objektiver Weise verfolgte, war gewiß in der Lage, an Hand der Tatsachen zu beurteilen, ob die Handwerksmeister diesen schweren Vorwurf verdienen, oder ob nicht vielmehr die Arbeiterverbände beziehungsweise deren Führer ihn besser für sich behalten hätten.

Was ist das gewohnte Bild der Streikbewegungen? Die Meister berusen sich auf die gesetlich und derstraglich geregelten gegenseitigen Rechte und Pflichten. Soweit sie den Bünschen auf Abänderung derselben zu Gunsten der Arbeiter Berechtigung zuerkennen können, werden dieselben gewährt. Die Fälle, wo die Meister eine Besserstellung zu ihren Gunsten prätendieren, sind äußerst selten Erscheinungen. Bo sie dorkommen, geschieht es auf dem Boden des Vertrages und mit geschlichen Mitteln — Sind das Heberseien?

setzlichen Mitteln. — Sind das Hetzereien?
Die Arbeiter aber setzen sich über die ihnen durch Gesetze und Verträge gezogenen Grenzen völlig hinweg. Wenn ihren Begehren innert der seweils sehr kurz anberaumten Fristen nicht bedingungslos entsprochen wird, so wird unter völliger Außerachtlassung der Pflichten aus dem Dienstvertrage und der Interessen des Meisters die Arbeit eingestellt. Die Kündigung scheint für die größere Mehrzahl unserer Arbeiter ein siberlebtes Institut

geworden zu sein.

Mit der bloßen Arbeitseinstellung jedoch geben sich die Streikenden nicht zufrieden. Da es trot aller Agistation auch heute noch Arbeiter gibt, welche Verträge respektieren und ihren Meister, mit dem sie vielleicht schon Jahre lang im besten Einvernehmen leben, nicht im Stiche lassen wollen, gilt es, diese "Verräter an der guten Sache" mit Gewalt an der Arbeit zu hindern. Mit welchen Mitteln dies im Verlause letzter Woche anläßlich des am 8. ds. ausgebrochenen Schlossertreits

geschah, darüber furz einige Angaben. Anfang dieses Monats stellte der Metallarbeiter= verband eine Reihe neuer Postulate auf (betr. Verkürzung der Arbeitszeit, Minimallohn, Erhöhung des Lohnes, Ueberstunden, Zahltag, Unsallversicherung u. f. f.) Einem der St. Galler Schloffergeschäfte wagte man zu schreiben, seine 21 Arbeiter hätten sich bereits einstimmig diesen Forderungen angeschlossen. Als der betreffende Meister seine Arbeiter darüber befragte und es jedem freiftellte, zu künden oder zu den bisherigen Bedingungen zu bleiben, erklärten sich sämtliche unterschriftlich mit letzterem einverstanden. Der betreffende Meister und seine Rollegen gingen aber noch weiter und erklärten fich mit einer Reihe der proponierten neuen Bedingungen, u. a. auch mit einer Lohnerhöhung einverstanden. Der Metallarbeiterverband gab sich aber nicht zufrieden, sondern verlangte von den Meistern in einer Konferenz vom 5. de. nochmalige Erwägung feiner Poftulate und Antwort. Ohne lettere abzuwarten, beschloß der Verband schon am 6. abends den Streik für sämtliche Arbeiter des Schlosserhandwerks und verwandter Branchen und führte ihn seit Montag den 8. ds. durch.

In einer Anzahl von Schloffereien wollten einzelne Arbeiter in ihrem eigenen und ihrer Familien Interesse vom Streife nichts wissen und weiterarbeiten. Um dies zu verhindern, werden die Werkstätten von den Streikenden belagert, die Arbeitswilligen insultiert, bedroht, ja sogar — photographiert, um als "Geächtete" nachher in den Arbeiterlokalen an den Pranger gehängt zu werden. Man erlaubt sich dieses unerhörte Vorgehen nicht etwa nur gegenüber den Mitgliedern der Arbeiterverbände, sondern auch gegenüber nichtorganisierten Arbeitern. Sogar Taubstumme werden bearbeitet. Treten die Arbeitswilligen aus der Werkstätte, so hält man ihnen in demonstrativer Weise eine Tasel vors Gesicht mit der Ausschlift "Hilfsverein sür Arbeitswillige" und begleitet dieselben durch die Straßen.

Nicht genug damit. Donnerstag (11.) abends, als ein über 50 Jahre alter Arbeiter sein Geschäft verließ, wurde er an jedem Arm von einem Burschen gepackt und mit hochgehaltener Tasel "Streikbrecher" durch die Straßen geführt, dis er sich in ein Haus flüchten konnte. Man sollte glauben, daß derart unerhörte, straswürdige Handlungen im freien Schweizerlande unmöglich sein

sollten.

St. Gallen foll vorläufig den angefündigten General. streit nicht erhalten. Sonntag den 21. Mai wurde in einer von über 1000 Mann besuchten Arbeiterversammlung von allen Seiten von einem Generalausftand abgeraten. Vorerst sollen alle rechtlichen und friedlichen Mittel versucht werden, um die Gemeindebehörde zu einer Zurücknahme der verschärften Polizeibestimmungen Bu veranlassen. Weiter wurde der gegenwärtige Zeit= punkt zur Infzenierung eines Gesamtausftandes als ungünstig erachtet, weil in anderen Städten sich eine große Bahl Arbeiter bereits im Ausstand befinden, die Streikkassen leer seien und von auswärts nicht auf namhafte Unterstützung eines Generalstreikes gerechnet werden könnte. Betreffend Beilegung des Streiks der Schlosser und Dachdecker wurde beschlossen, das regierungsrätliche Vermittlungsverfahren in Anspruch zu nehmen, sofern sich die Arbeitgeber überhaupt auf Ber-handlungen einlassen wollen. Um den Gemeinderat zur Burücknahme der von seiner Polizeikommission erlassenen verschärften polizeilichen Vorschriften, nach welchen die Bedrohung und Beschimpfung von Arbeitern und Arbeitgebern, deren Verfolgung und Beläftigung auf Bahnhöfen, öffentlichen Pläten, Straßen, in Herbergen oder Birtschaften, sowie die Behinderung von Arbeitern bei ihrer Arbeit oder bei ihrem Gange zu und von der Arbeit strafrechtlich verfolgt werden soll, zu veranlassen, foll Montag Nachmittag ein großer Demonstrationszug der gesamten Arbeiterschaft stattfinden, der vorerst vor dem eben zusammengetretenen Großen Rat und nachher bor dem städtischen Rathause demonstrieren soll. Bei dieser Gelegenheit wird dem Stadtammann eine Retursschrift zu Handen des Gemeinderates gegen die Berfügung seiner Polizeikommission überreicht werden.

Der Streif in Horgen ist beendigt. Der von den Horgener Industriellen bezeichnete Ausschuß hat mit den Arbeitern von Biber & Cie. und der Gewerkschaft eine Einigung erzielt. Die Forderung der 9½ stündigen Arbeitszeit wurde von den Arbeitern fallen gelassen und die Lohnverhältnisse in einer allseitig besriedigenden Beise erlediat.

Der Maurer und Handlangerstreif in Bevey, der seit 11. April andauerte, wurde am 20. Mai durch Bermittlung des kantonalen Unternehmerverbandes beigelegt. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachbruct verboten. Erweiterung des Gaswerks Zirich in Schlieren. Die eisernen Dachkonstruktionen für das neue Apparaten- und Reinigergebäude an M. Koch, Eisengießerei in Zürich, und an die Attiengesellschaft Alb. Buß & Co. in Basel; die Lieserung von Eisenträgern an Bär & Cie., Fäh & Stierli, Gebr. Pestalozzi & Cie. und Julius Schoch & Cie., alle in Zürich.

Die Erd., Manrer- und Berfebarbeiten für das nene Roblenmagagin im Gaswerf Bern an Bracher & Widmer, Baugefchaft, in Bern.

Banten für die eidg. Munitionsfabrik in Altborf. Die Maurerund Steinhauerarbeiten für das zu erstellende Metallmagazin, eines Magazingebäudes für Munitionskisten und eines Packraumes für die eidg. Munitionsfabrik in Altborf an die Unternehmung Beter Baumann, Baumeister in Altborf, und Fridolin Donauer, Baumeister in Küßnacht.

Kanalisation Basel. Kanal Klybedstraße an Heinr. Eberhard; Kanal Hagenauerstraße an Hand Cherchard; Kanal Fabritstraße an Frey & Eberle; Kanal Kohlenstraße an Fr. Krauß, alle in Basel.

Ban einer Hochspannungsleitung von zirka 30 Km. Länge für die Elektra Baselland, Liestal. Hochspannungsleitung von 30 Km. Länge, Sekundärnetze, Transformatorenstationen und Hausinskalationen der Gemeinden Ormalingen, Rothenfluh, Anwil, Oltingen, Benslingen, Zeglingen und Wintersingen an Kummler & Cie. in Narau; die Sekundärnetze, Transformatorenstationen und Hausinskalkationen der Gemeinden Buns und Hemmiken an Bolliger & Oberer, Basel.

Festbanten für das III. Eidg. Flobert-Schützensest in Binningen. Zimmerarbeiten an J. Aug. Bogt-Gürtler, Allschwit; Segeltuchbedachung an Gottfried Gysin, Basel; elektrische Läuteinrichtung an Paul Großmann, Basel; elektrische Beleuchtung an Elektra Birseck.

Neuban der tathol. Kirche und Pfarrhans Linthal. Die Erd-, Maurer- und Zementarbeiten an das Bangefchäft Rud. Stüßi-Nebly in Glarus; die Steinmeh- und Granitarbeiten an Julius Burtscher in Rapperswil; die Zimmerarbeiten an Infanger & Söhne, Zimmermeister, in Linthal.

Cemeindebauamt Stadt St. Gallen. Lieferung der Granitfreitreppenanlage an der Pestalozzistraße an Johs. Rühe, Marmorund Granit-Industrie, St. Gallen.

Renovierung des Gemeindehauses Töß. Maurer- und Stemhauerarbeiten an Hch. Leemann, Baugeschäft, Töß; Schlosserarbeiten an Ab. Lehmann, Schlosserei, Töß; Malerarbeiten verteitt an Wwe. Affeltranger, Hans Affeltranger und J. Schär-Schuler, alle in Töß.

A. B. Seine & Cie. A. G., Arbon. Lieferung der Graniteinsfaffungssockel an Johs. Rühe, Marmor- und Granit-Industrie in St. Gallen.

Güterzusammenlegungsunternehmen in Gams. Lieferung von $450~\rm m^2$ Bretter und $2300~\rm St$ ück Pfählen an J. Scherrer und Dürr, Holzhandlung in Gams.

Schulhansnenban Wittenbach. Lieferung fämtlicher Granitarbeiten an Johs. Rühe, Marmor- und Granit-Industrie, St. Gallen.

Abbruch der alten Kirche in Richterswil an H. Scherrer, Bau- meister, Richterswil.

Schulhansban Nendorf bei St. Gallen. Lieferung der Granittreppenanlage an Johs. Rühe, Marmors und Granit-Industrie, St. Gallen.

Das Elektrizitätswerk Entlebuch hat die Ausführung fämtlicher elektrischer Hausinstallationen an J. Schönenberger & Söhne, elektrotechnisches Bureau und Installationsgeschäft in Bern, übertragen.

Renovation der Kirche und des Turmes in Bilchingen. Die Maurer: und Berpuharbeit an S. Wanner, Maurermeister, in Bilchingen; Malerarbeit an J. Gasser, Maler, Halau; Schreinerarbeit an Wilh. Hauser, Schreiner, Trasadingen; Spenglerarbeit an Th. Killing, Spengler, Wilchingen. Bauführer: A. Bieler in Feuerthalen.

Bassersorgung Attiswil (Bern). Sämtliche Arbeiten und Lieserungen an U. Boßhard, Baugeschäft, Zürich.

Bafferverforgung Bangen bei Olten. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Guggenbuhl & Müller, Zürich.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten der neuen Staalsbauf in Freiburg an die Firma Salvisberg & Cie. in Freiburg.

Rirchturm Ofterfingen. Erstellung von zirka 45 Meter Gratblech auf dem Kirchturm Ofterfingen an Jak. Müller, Spenglermeister, Gächlingen.

Erstellung eines Uferschutes vom Erlenbach bis Aabach in Bug an Fibel Reifer, Banunternehmer in Bug.

Korreftion Griinaustraffe Buchs (St. Gallen). Granitrandsteinlieferung an Johs. Rühe, Marmors und Granit-Judustrie in St. Gallen.

Anban an das Bohn- und Geschäftshans der Konsungenoffenschaft Biel. Sämtliche Arbeiten an Geb. Schneider in Biel.